

Ergebnisblatt #05

WiGe NRP-Umsetzung auf kantonaler Ebene



Gründer-, Kompetenz- und Technologiezentren

INHALT

1.	Informationen zur Veranstaltung	2
2.	Programm & Ziele	3
	Programmpunkte	3
	Ziele der fünften Sitzung	3
3.	Creapole	3
	Creapole – Raum für Innovation und Unternehmen	3
4.	Gründer- & Kompetenzzentren in verschiedenen Kantonen	3
5.	Gründer- & Kompetenzzentren in der regionalen Entwicklung	8
	Regionalpolitik vs. Standortförderung/Industriepolitik	8
	Begriffsklärung	8
	Nutzen für die regionale Entwicklung	8
	Gründer- & Kompetenzzentren & kantonale Entwicklungskonzepte	9
	Rollen & Aufgaben der Kantone	9
	Bedeutung der Gründer- & Kompetenzzentren in der NRP	10
	Förderung von Gründer- und Kompetenzzentren	10
	Eignungsbereiche	11
6.	Praxisfenster	11
	Technopôle Sainte-Croix	11
	Förderung	12
7.	Literaturtipps	12
	Literatur	12
	Links	12
8.	Besondere Hinweise	13
	Regionale Disparitäten in der Schweiz – Schlüsselindikatoren	13

Ergebnisblatt

Dieses Ergebnisblatt hat den Stellenwert eines aufgearbeiteten und bearbeiteten Protokolls. Es soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wissensgemeinschaft helfen, wichtige Ideen, Gedanken, und Arbeitsschritte festzuhalten, ist aber klar als Teil eines noch nicht abgeschlossenen Arbeitsprozesses zu verstehen. Alle Seiten werden deshalb mit einem «work in progress»-Stempel gekennzeichnet.

Das Ergebnisblatt macht das in den Wissensgemeinschaften erarbeitete Wissen der gesamten Regionalentwicklungs-Community zugänglich. Es richtet sich somit an alle Akteurinnen und Akteure im Regionalentwicklungsbereich, die Interesse an den im Ergebnisblatt behandelten Themen haben.

1. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Wissensgemeinschaft (WiGe) «NRP-Umsetzung auf kantonaler Ebene»

Typ der Veranstaltung

Wissensgemeinschaft, 5. Sitzung

Ort & Datum

Hôtel de la Prairie, Yverdon-les-Bains (VD), 8. September 2009

Kontakt

Johannes Heeb (johannes.heeb[at]regiosuisse.ch)

Teilnehmende

Pascale Anton, Promotion économique du canton de Fribourg

Yann Barth, Creapole SA

Danielle Baumgartner, Amt für Wirtschaft, Kanton St. Gallen

Sebastian Bellwald, regiosuisse

Anita Dobler, Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn

Sophie Haerri, Département de l'économie, Etat de Neuchâtel

Tilman Holke, Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation (rawi), Kanton Luzern

Véronique Martrou, Département de l'économie, Etat de Vaud

Markus Schmid, Amt für Wirtschaft Kanton St. Gallen

Download des Dokuments

www.regiosuisse.ch/download/

Sprachen

Die Ergebnisblätter der regiosuisse-Wissensgemeinschaften erscheinen auf Deutsch und Französisch.

Titelbild

Das erste neue Gebäude für den Technopôle in Sainte-Croix, Foto K. Conradin



Teilnehmende der Wissensgemeinschaft «NRP-Umsetzung auf kantonaler Ebene» am 8. September 2009 in Yverdon-les-Bains.



2. PROGRAMM & ZIELE

Programmpunkte

- **Begrüssung und Präsentation von Arbeitsmethodik und Arbeitsform:** regiouisse-Wissensgemeinschaften bieten die Möglichkeit, praxisnahes und konkretes Wissen, Erfahrungen und Strategien zur Regionalentwicklung und zur Neuen Regionalpolitik (NRP) auszutauschen und aufzuarbeiten.
- **Arbeitsblock 1:** Gründer- & Kompetenzzentren und die NRP. Inputreferat zu Creapole durch Yann Barth, Projektleiter. Diskussion in Kleingruppen.
- **Arbeitsblock 2:** Fortführung der Diskussion zu Gründer- & Kompetenzzentren, ihrem Nutzen für die regionale Entwicklung sowie die möglichen Rollen und Aufgaben der Kantone.
- **«Austauschfenster»:** Offener Austausch von Problemen, Erfahrungen, Ideen, Instrumenten und Methoden.
- **«Praxisfenster»:** Besichtigung des Technopôle Sainte-Croix. Das Praxisfenster bietet die Möglichkeit, ein NRP-Projekt konkret zu analysieren, Erfolgsfaktoren zu identifizieren, Probleme zu diskutieren und Fragen zu beantworten.

Ziele der fünften Sitzung

- Vorstellung der Creapole SA und des ihr zugrunde liegenden regionalen Entwicklungskonzeptes.
- Vergleich verschiedener kantonaler Vorgehensweisen bezüglich der Förderung und Unterstützung von Gründer- & Kompetenzzentren.
- Diskussion von Nutzen und Bedeutung der Gründer- & Kompetenzzentren im Rahmen der regionalen Entwicklung, sowie Vorgehensweisen, Förderung und Eignung derselben.

3. CREAPOLE

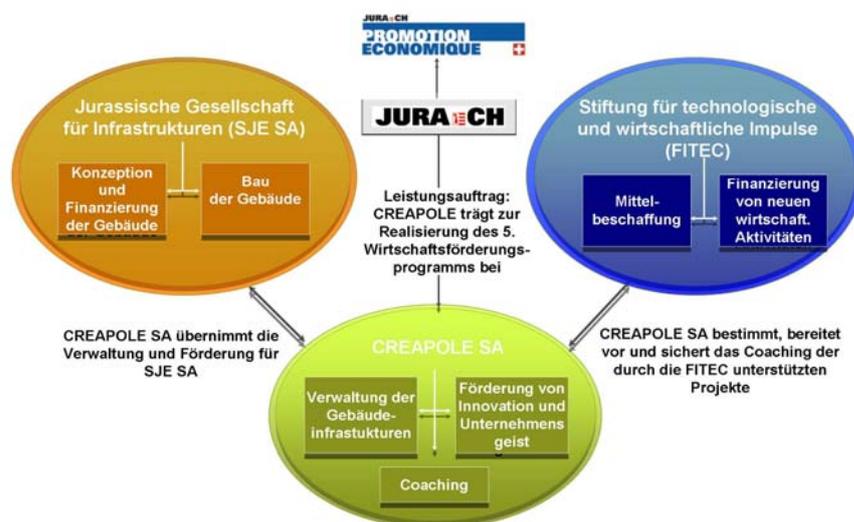
Creapole – Raum für Innovation und Unternehmen

Die Wirtschaftsstruktur im Kanton Jura ist wenig diversifiziert und beruht hauptsächlich auf Mikrotechnik und Industrie. Auch bezüglich Unternehmensgründungen hat der Kanton Jura in den letzten Jahren eher schlecht abgeschnitten. Die Wirtschaftsförderung war zwar bislang relativ stark gewichtet, aber auch sehr auf die bestehenden Unternehmen konzentriert. Es gab kein Instrument zur Wirtschaftsförderung, das speziell auf Innovation und Unternehmensgründung ausgerichtet war, keine oder nur sehr wenige Gebäude, die für Hightech-Unternehmen geeignet wären, und auch kein Finanzierungsorgan, das «seed-capital» zur Verfügung stellte.

Der Kanton Jura hat dies bemerkt und möchte nun mit dem fünften Wirtschaftsförderungsprogramm eine neue Ausrichtung und Diversifizierung der wirtschaftlichen Struktur erreichen. Dazu wurde 2008 die Creapole SA gegründet.

Ziele und Zweck

Die Hauptaufgaben von Creapole sind die Modernisierung und Diversifizierung der wirtschaftlichen Basis im Kanton Jura. Dies soll durch die Identifizierung und Förderung von Innovation und Projekten innovativer Wirtschaftszweige (Start-ups), insbesondere in Gebieten mit starkem wirtschaftlichem Potenzial wie der Medizintechnik und Informationstechnologie (IT), geschehen.



Organisationsstruktur von Creapole (Quelle: Yann Barth).

Struktur und Aufgaben

Creapole hat einen direkten Leistungsauftrag vom Kanton Jura und arbeitet eng mit zwei weiteren, neu gegründeten Institutionen zusammen. Dies ist einerseits die Jurassische Gesellschaft für Infrastrukturen (Société jurassienne d'équipement SA), die sich um das Bauen oder Umrüsten von geeigneter Infrastruktur für Technologie- und Gründerzentren kümmert, und andererseits die Stiftung für technologische und wirtschaftliche Impulse (Fondation d'impulsion économique et technologique), welche sich um die Beschaffung von Mitteln und die Finanzierung der Start-ups kümmert.

Die Institutionen sind privatwirtschaftlich organisiert, arbeiten aber in einer Public-Private-Partnership (PPP) mit dem Kanton Jura zusammen. Ehemals Teil des Amtes für Wirtschaftsförderung, ist Creapole heute das Schlüsselement dieser dreiteiligen Struktur. Creapole selbst ist eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von CHF 100'000.– Neben dem Kanton (Minoritätsbeteiligung) sind die Anleger meist private Aktionäre, die sich für die Wirtschaftsförderung im Kanton einsetzen wollen.

So verfügt der Kanton Jura nun über neue und angepasste Strukturen, die in der Lage sind, zum Motor eines neuen Ansatzes der Wirtschaftsförderung zu werden. Der Kanton hat Creapole fast alle Aktivitäten im Bereich Standortförderung übertragen. Die Idee war, dass durch die neu dreigliedrige Struktur von Creapole Multiplikationseffekte entstehen. Creapole und der Kanton stehen in engem Kontakt, so dass sichergestellt wird, dass die kantonalen Strategien zur wirtschaftlichen Entwicklung auch umgesetzt werden.

Strategie von Creapole

Creapole hat seine Strategie rund um fünf Handlungsachsen definiert:

- **Sensibilisieren:** Kreativität und Entrepreneurship in den Hochschulen im Jura und an den schweizerischen Universitäten anregen und Studierende oder Personen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, motivieren, ihre eigenen Unternehmen zu gründen.
- **Identifizieren:** Umsetzung der erforderlichen Massnahmen, um Projekte zu identifizieren, die möglicherweise zur Schaffung innovativer Wirtschaftszweige führen.
- **Coaching:** Begleitung von Projektinitiatorinnen und -initiatoren bereits ab Projektkonzeption und während der Anfangsphase der Entwicklung ihrer Aktivitäten. Das Coaching wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung für technologische und wirtschaftliche Impulse geleistet.
- **Umsetzung:** Entwicklung, Förderung und Verwaltung von Gründer- und Technologiezentren, mit dem Ziel, Unternehmen der High-Tech-Branche anzusiedeln (in Zusammenarbeit mit der Jurassischen Gesellschaft für Infrastrukturen).
- **Netzwerk:** Aufbau und Animation eines Netzwerkes von Projektträgerinnen und -trägern, das die Gründung und Entwicklung von innovativen, technologisch und wissenschaftlich ausgerichteten Unternehmen möglich macht.

4. GRÜNDER- & KOMPETENZZENTREN IN VERSCHIEDENEN KANTONEN

In diesem Abschnitt werden die Strategien derjenigen Kantone in Bezug auf Gründer- und Kompetenzzentren vorgestellt, die an der betreffenden Sitzung anwesend waren. Die Kantone wurden nach der Bedeutung von Gründer- und Kompetenzzentren in ihrem Kanton, nach bestehenden Zentren, sowie auch nach der Förderung dieser Zentren im Rahmen der NRP gefragt.

FREIBURG

Bedeutung im Kanton

Gründer- und Technologiezentren sind wichtige Elemente der Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Strategie hat zum Ziel, Innovationen zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen zu stärken.

Bestehende Gründer- und Technologiezentren

Fri Up: Fri Up ist ein gemeinnütziger Verein, der im Rahmen der NRP durch Bund und Kantone gefördert wird. Er unterstützt bestehende Unternehmen und Start-ups in der Stärkung ihrer Innovationsfähigkeit und Dynamik. Fri Up möchte nicht nur die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von KMUs verbessern, sondern auch vermehrt Projekte in Unternehmen überführen und damit zur Schaf-

fung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung im Kanton Freiburg beitragen.

Fri Up stellt auch Infrastruktur für Unternehmen in der Gründungsphase zur Verfügung und bietet Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projektideen. Siehe auch: www.friup.ch/.

Wissenschafts- und Technologiezentrum des Kantons Freiburg (WTZ-FR): Das WTZ-FR verfolgt das Ziel, öffentlich-private Partnerschaften und somit das wirtschaftliche Wachstum zu fördern und hoch qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden Projekte der angewandten Forschung im vorwettbewerblichen Bereich unterstützt und der Technologietransfer gefördert. Hierbei stehen vier thematische Cluster im Vordergrund, in welchen jeweils Akteurinnen und Akteure aus Industrie, Wissenschaft, Wirtschaft und Kanton zusammenarbeiten (Bereiche Kunststofftechnologie, Information Systems & IT Security, Energie & Bauwesen und Nanotechnologie).

Ein wichtiges Element des WTZ-FR ist die Technologietransfer-Stelle (TT-FR), welche in Zukunft noch wachsen soll, um als Dreh- und Angelpunkt des Gesamtprojekts zu funktionieren. Siehe auch: www.pst-fr.ch/de/.

Unterstützung im Rahmen der NRP

Das Projekt «INNOFR-Plattform für Wirtschaft und Innovation» des Vereins Fri Up wird durch die NRP unterstützt und beabsichtigt die Sensibilisierung von Freiburger KMUs für die Innovation und so für die Gründung von Neunternehmen.

Das Wissenschafts- und Technologiezentrum des Kantons Freiburg wird durch die NRP speziell wegen seiner Aktivitäten bezüglich vorwettbewerblichen R&D-Projekten und Technologietransfer für Clusters und die kantonalen KMUs gefördert.

LUZERN

Bedeutung im Kanton

Auch für den Kanton Luzern sind Gründerzentren ein wichtiger Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung.

Bestehende Gründer- und Technologiezentren

Technopark Luzern: Seit 2003 existiert der Technopark Luzern in Root, das zentral an der Wirtschaftsachse Luzern - Zug – Zürich liegt. Der Technopark Luzern fördert innovative Ideen, den marktorientierten Aufbau von Geschäften und trägt damit zum Erfolg von Jungunternehmen und zur Stärkung der Wirtschaftsstruktur des Kantons Luzern bei. Der Technopark arbeitet mit den Fachhochschulen der Zentralschweiz zusammen und leistet damit einen Beitrag zum erfolgreichen Technologie-Transfer. Der Erfolg der Firmen im Technopark wird unterstützt durch Informationen aus breit abgestützten Netzwerken, Märkten, Industrie, Hochschulen, Finanzwelt und Politik.

Jungunternehmen in den folgenden Bereichen werden Räumlichkeiten und Coaching für einen Geschäftsaufbau angeboten: Information & Communication Technologies (ICT); Umwelt, Energie und Mobilität; Mikro-, Nano- und Biotech; sowie Life Sciences. Siehe auch: www.technopark-luzern.ch/.

Unterstützung im Rahmen der NRP

Der Technopark wurde früher im Rahmen der Lex Bonny gefördert. Seit Anfang 2008 wird der Betrieb durch NRP-Mittel unterstützt. Ein Grossteil der Mittel wird allerdings durch private Sponsoren, Eigenleistungen bzw. aus einer Defizitgarantie der SUVA zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der NRP wird zusätzlich die Machbarkeit von zwei weiteren Gründerzentren im ländlichen Raum untersucht

NEUCHÂTEL

Bedeutung im Kanton

Der Kanton legt grossen Wert auf Gründer- & Kompetenzzentren. Dadurch werden Innovation und Unternehmertum gefördert und Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung geschaffen. Letztlich ermöglicht die Strategie der Unterstützung von



Gründer- und Kompetenzzentren eine Region im Technologie-Bereich strategisch zu positionieren.

Bestehende Gründer- und Technologiezentren

Neode: Im Kanton Neuchâtel wurde das Kompetenz- und Technologiezentrum Neode gegründet, um den Technologie- und Wissenstransfer zwischen Hochschulen/Forschungsinstituten und der Wirtschaft zu fördern. Dazu werden Dienstleistungen und auch Infrastruktur bereitgestellt, um die Gründung und Entwicklung von Unternehmen zu fördern. Neode wurde an zwei Standorten in La Chaux-de-Fonds und Neuchâtel gebaut und beherbergt neue wie auch bereits etablierte Unternehmen der Mikro- und Nanotechnologie-Branchen. Neode unterstützt diese mit Coaching, bei der Erstellung von Businessplänen, berät sie in Finanzfragen und übernimmt zudem administrative Aufgaben. Siehe auch: www.neode.ch/.

Unterstützung im Rahmen der NRP

Die Finanzierung von Neode läuft im Moment nicht über die NRP. Es ist aber vorstellbar, dass die Erweiterungsarbeiten von Neode (Infrastruktur) im Rahmen der NRP unterstützt werden.

SOLOTHURN

Bedeutung im Kanton

Gründerzentren wird eine relativ grosse Bedeutung beigemessen. Im Kanton Solothurn gibt es ein bestehendes Gründerzentrum. Daneben gibt es mindestens eine private Institution, die jungen Unternehmen wertvolle Dienstleistungen und Räumlichkeiten offeriert. Die Errichtung weiterer Zentren mit günstigen Räumlichkeiten für Start-ups wird immer wieder vorgeschlagen

Bestehende Gründer- und Technologiezentren

Gründerzentrum Kanton Solothurn: Das Gründerzentrum wird über eine Leistungsvereinbarung mit der Wirtschaftsförderung sowie durch weitere Träger wie Gewerbeverband, Handelskammer, Gemeinden, Unternehmen und Private finanziert. Es steht mit massgeschneiderten Beratungsangeboten jungen Unternehmen und Unternehmen in Umbruchphasen (z. B. bei Nachfolgefragen) zur Verfügung und ist ein wichtiger Partner der kantonalen Wirtschaftsförderung. Die Leistungen konzentrieren sich auf Beratung und Begleitung von Interessierten, mit dem Ziel, dass sich aus einer Geschäftsidee eine nachhaltig wirkende berufliche Existenz realisieren lässt. Der Fokus liegt dabei auf Unterstützung bei der Erstellung von Business-Plänen, Risikoanalysen, Marketingkonzepten etc. sowie bei Fragen der Unternehmensfinanzierung und der formalen Unternehmensgründung.

Das Gründerzentrum richtet sich an alle Branchen. Es stellt keine Räumlichkeiten zur Verfügung. Siehe auch www.gzs.ch/.

Das Technologiezentrum Witterswil ist eine private Initiative, die sich in erster Linie als Anlaufstelle für Start-ups und Spin-offs im Life-Sciences Bereich sieht. Diesen wird eine vorhandene und erschwingliche Infrastruktur für ihre Aufbauphase angeboten. Neben der physikalischen Infrastruktur profitieren die ansässigen Firmen von einem offenen Know-how-Transfer sowie begleitender Unterstützung. Siehe auch: www.tzw-witterswil.ch/.

Ein weiterer **Technologiepark**, der sich auch auf spezifische Branchen konzentrieren möchte, ist noch in der Projektierungsphase.

Unterstützung im Rahmen der NRP

In der Umsetzungsphase 2008–2011 werden die Gründerzentren nicht im Rahmen der NRP unterstützt. In Zukunft ist aber eine Unterstützung denkbar.

ST. GALLEN

Bedeutung im Kanton

Im Kanton St. Gallen werden Gründer- und Kompetenzzentren seit mehr als zehn Jahren gefördert. Der Kanton unterstützt den Betrieb der Anlaufstellen sowie auch Beratungen und das Coaching von Start-ups mit Potenzial.

Bestehende Gründer- und Technologiezentren

Im Kanton St. Gallen gibt es vier regionale Gründerzentren, wobei nur das tebo



eine Branchenfokussierung hat. Die Idee ist, dass Jungunternehmerinnen und -unternehmer mit Potenzial eine vertiefte Beratung durch Spezialisten erhalten. Teilweise wird auch Infrastruktur für Start-ups vermietet.

Technologiezentrum der Euregio Bodensee «tebo»: Das tebo ist das Technologiezentrum der Euregio Bodensee an der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt Empa St. Gallen. Das tebo bietet auf Start-ups zugeschnittene Infrastruktur im Umfeld der Empa in St. Gallen, Information zum Thema Firmen-gründung, Coaching beim Gründen einer Firma, Information zu verfügbaren Empa-Technologien sowie ein breites Netzwerk zum ETH-Bereich, zu Universitäten und Hochschulen und zu anderen Technologie- und Gründerzentren.

Das tebo ist als Verein organisiert und wird hauptsächlich von der Empa, dem Amt für Wirtschaft des Kantons und der Stadt St. Gallen finanziert. Hinzu kommen auch Beiträge der Vereinsmitglieder, sowie die Verrechnung von Dienstleistungen. Siehe auch: www.tebo.ch/.

Das Tedi-Zentrum (Technologie- Dienstleistungszentrum) will durch gezielte Förderung von Jungunternehmen neue, innovative und zukunftsorientierte Arbeitsplätze schaffen. In der Region Wil-Uzwil-Flawil-Gossau und im Toggenburg soll eine aktive und innovative Szene von jungen Unternehmen entstehen. Das Tedi-Zentrum steht allen Jungunternehmerinnen und -unternehmern der Region offen und vermittelt Gründerinnen und Gründern mit Potenzial ein massgeschneidertes Coaching und Beratung. Es bietet nebst Schulungen und Beratungen auch Immobilien und Infrastruktur zum Mieten an. Siehe auch: www.tedizentrum.ch/.

Daneben gibt es Anlaufstellen für die **Jungunternehmensförderung** in der Region Zürichsee-Linth (Rapperswil-Jona) und die der Region St. Galler Rheintal.

Unterstützung im Rahmen der NRP

Die Förderung von Jungunternehmen ist im Kanton St. Gallen Teil der Standortförderung. Sie ist kein direkter Bestandteil der NRP-Stossrichtung. Diesem Entscheid liegt eine fundierte politische Diskussion zu Grunde. Entscheidend war, dass der Kanton über die Standortförderung diesen Bereich schon lange unterstützte und durch die NRP ausschliesslich neue Projekte gefördert werden sollten.

WAADT

Bedeutung im Kanton

Der Kanton Waadt misst Gründer- und Technologiezentren eine grosse Bedeutung zu.

Bestehende Gründer- und Technologiezentren

Im Kanton Waadt befinden sich denn auch einige Gründer- und Kompetenzzentren:

- Der **Parc scientifique d'Ecublens – EPFL** (Kompetenzzentrum Ecublens) bietet Infrastruktur und Dienstleistungen für bestehende Hightech-Firmen an, welche die Zusammenarbeit mit der EPFL vertiefen oder Synergien nutzen möchten. Siehe auch www.parc-scientifique.ch.
- Der **Y-Parc – Parc scientifique et technologique d'Yverdon** (Kompetenz- und Technologiezentrum Yverdon) stellt Grundstücke und Gebäude für Unternehmen der Spitzenindustrien zur Verfügung. Siehe auch: www.y-parc.ch.
- Der **Aeropôle de la Broye** stellt Land und Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Payerne zur Verfügung, um Unternehmen mit hoher Wertschöpfung in der Luftfahrt anzuziehen. Siehe auch: www.aeropole.ch.
- Der **Biopôle** stellt in Lausanne/Epalinges Nutzflächen und Räumlichkeiten für Unternehmen mit hoher Wertschöpfung der Bereiche Life Sciences (Biotechnologie und Medizinaltechnik) sowie allgemeine Büroflächen für internationale Firmen zur Verfügung. Siehe auch: www.biopole.ch.
- Der **TecOrbe** (Technopôle de l'environnement d'Orbe / Umwelt- und Technologiezentrum Orbe) bietet Räumlichkeiten und Beratungsdienstleistungen für Unternehmen im Bereich Umwelttechnik und erneuerbare Energien. Siehe auch: www.tecorbe.com.
- Das **Technologiezentrum Sainte-Croix** stellt Räumlichkeiten für Firmen im Bereich Mikroschweisstechnik und verwandten Technologien zur Verfügung,



verstärkt den Austausch zwischen den Unternehmen und Forschungsinstituten in diesen Bereichen und bietet Weiterbildung in diesem Fachbereich an. Siehe auch: www.technopole1450.ch.

Unterstützung im Rahmen der NRP

Gründer- und Technologiezentren werden im Rahmen des kantonalen NRP-Programms unterstützt, einerseits durch à-fonds-perdu-Beiträge bei der Gründung der Technologie- und Gründerzentren, und andererseits durch Darlehen, wenn es beispielsweise um den Bau der Gebäude geht.

5. GRÜNDER- & KOMPETENZZENTREN IN DER REGIONALEN ENTWICKLUNG

Regionalpolitik vs. Standortförderung/Industriepolitik

Gründer- und Kompetenzzentren können nachweislich einen positiven Einfluss auf die regionale Entwicklung haben. Wie die Analyse der Vorgehen der einzelnen Kantone zeigt, liegen sie nicht immer im Aufgabenbereich der Regionalentwicklung, meist sind sie eher im Aufgabenportfolio der Industrie-, Standort- oder Clusterpolitik angesiedelt. Sowohl Regionalpolitik als auch Standortförderung fördern die Entwicklung, unterscheiden sich aber in ihrer jeweiligen Ausrichtung. So ist z. B. für die Standortförderung die wirtschaftliche Entwicklung der Hauptfokus, während Regionalpolitik die Entwicklung eher holistisch sieht – ebenso unterscheiden sich der Wirkungssperimeter und die Steuerungsformen.

Begriffsklärung

Gründer-, Kompetenz- und Technologiezentren werden als Begriffe oft synonym verwendet für Institutionen zur Unterstützung innovativer Neugründungen und Jungunternehmen, wobei Branchen mit hoher Wertschöpfung im Vordergrund stehen. Auch der Begriff Innovationszentrum ist geläufig. Die Zentren werden meist öffentlich, zunehmend aber auch mit privatwirtschaftlicher Beteiligung getragen. Gründer-, Technologie- und Kompetenzzentren nehmen in Bezug auf Regionalentwicklung eine wichtige Rolle ein, da sie zur Schaffung von Wertschöpfung in der Region beitragen. Sie sind auch dann wichtig, wenn es z. B. um die Schaffung von Clustern geht: Sie vereinen ein grosses Wissen und Know-how zu einem bestimmten Thema und verfügen meist über sehr gute Verbindungen zu Forschungsinstitutionen und Hochschulen.

Teilweise werden folgende Unterscheidungen gemacht:

Gründerzentren sind Anlaufstellen für Start-ups, mit Fokus auf Beratung, Weiterentwicklung von Ideen zur Unternehmensgründung, Coaching, Entwicklung von Businessplänen etc. und teilweise auch für Infrastruktur zu speziellen Konditionen. Gründerzentren sind eigentlich branchenunabhängig, können aber eine bestimmte thematische Fokussierung aufweisen. Sie sind meist spezifisch auf die Neugründung von Unternehmen (Start-ups) ausgerichtet. **Technologiezentren** sind im Grunde genommen eine «Unterkategorie» der Gründerzentren: Sie möchten bestehende oder zu gründende Unternehmen in einer bestimmten Region neu ansiedeln, um Arbeitsplätze zu schaffen und die Wertschöpfung zu erhöhen, sind aber thematisch auf eine bestimmte technische Branche ausgerichtet (z. B. Nanotechnologie, Medizintechnik etc.).

Kompetenzzentren sind Zentren, die Wissen und Know-how aus einem spezifischen Bereich (bestimmte Branche) vereinen. Kompetenzzentren stellen Wissenstransfer und Know-how für Individuen, Unternehmen, Verwaltungen und/oder andere Mittelgeber komplex und kompetent zur Verfügung. Kompetenzzentren sind meist nicht nur auf Start-ups ausgerichtet.

Vereinfacht wird hier also von Gründer- & Kompetenzzentren gesprochen, wobei die Technologiezentren (quasi als Gründerzentrum mit spezifischer Ausrichtung auf die technischen Branchen) explizit mitgemeint sind.

Nutzen für die regionale Entwicklung

Gründer- und Kompetenzzentren haben verschiedene positive Auswirkungen auf die regionale Entwicklung. In der Wissensgemeinschaft wurden die folgenden Nutzen hervorgehoben:

- **Unternehmerisches Umfeld:** Gründer- & Kompetenzzentren schaffen allgemein ein günstiges unternehmerisches Umfeld. Sie schaffen günstige Rahmen-



bedingungen für Neuansiedelungen von Unternehmen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Vernetzung.

- **Standort- und Ansiedlungspolitik:** Je nach Art sind Gründer- & Kompetenzzentren nicht nur Anlaufstellen, oft wird auch Infrastruktur für neue Unternehmen zur Verfügung gestellt. Somit sind Gründerzentren eng mit der regionalen oder kantonalen Ansiedlungspolitik verbunden. Über Gründer- & Kompetenzzentren können gut wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte festgelegt und die wirtschaftliche Entwicklung gesteuert werden. Es gilt zu berücksichtigen, dass Gründer- & Kompetenzzentren (mit der nötigen Grösse) gut auch ein wenig ausserhalb der Zentren (vgl. z. B. die Strategie von [Creapole](#)) angesiedelt werden können, oder dass je nach Fall vorhandene Industriebranchen genutzt werden können. Dabei ist es wichtig, sicherzustellen, dass die neu gegründeten Unternehmen auch nach ihrer Startphase in der Region bleiben.
- **Optimierung der Branchenstruktur:** Gründer- & Kompetenzzentren sind gute Instrumente, um die Branchenstruktur in einer Region zu optimieren, sei es diese spezifisch zu ergänzen, oder sie zu diversifizieren. Gründer- & Kompetenzzentren können daher eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von regionalen Clustern sein.
- **Förderung von Kooperationen:** Gründer- und Kompetenzzentren stärken regionale Netzwerke und Kooperationen. Es werden verschiedene Sponsoren, Firmen und Forschungsinstitutionen miteinander in Verbindung gebracht.
- **Brain Gain:** Erfolgreiche Gründer- & Kompetenzzentren können zu einem Brain-Gain in der Region führen, insbesondere dann, wenn nebst den Zentren auch Standortfaktoren, die das Wohnen in der Region attraktiv machen, berücksichtigt werden, damit die Beteiligten auch in der Region wohnen.
- **Ökonomischer Nutzen:** In erfolgreichen Gründer- & Kompetenzzentren werden die staatlichen und privaten Investitionen wettgemacht durch die Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen, einer vergrösserten Wertschöpfung und verbesserten Steuereinnahmen.
- **Imagepflege:** Aktive Gründer-, Kompetenz- und Technologiezentren zeigen eine Region als dynamisch und fortschrittlich. Dieses Image kann sich positiv auf die gesamte Entwicklung einer Region auswirken.

Gründer- & Kompetenzzentren & kantonale Entwicklungskonzepte

Gründer- & Kompetenzzentren müssen auf jeden Fall **Bestandteil der kantonalen Wirtschaftsstrategie** sein.

Die kantonalen Strategien bezüglich Gründer- & Kompetenzzentren werden meist mit der **Clusterpolitik** abgestimmt oder sind sogar ein Teil derselben. Clusterpolitik muss in der Schweiz aus einem regionsübergreifenden Blickwinkel betrachtet werden. Es besteht allgemein ein grosser Bedarf, Gründer- & Kompetenzzentren interkantonal abzustimmen, damit nicht Angebote entstehen, die sich gegenseitig konkurrenzieren, sondern sich bestenfalls ergänzen (z. B. in Bezug auf die Branchenausrichtung).

Denkbar und nützlich ist es auch, die Strategien mit den **Wissens- und Technologietransfer-Konsortien** abzustimmen, die im Rahmen der Umsetzung der Innovationspolitik des Bundes ins Leben gerufen wurden.

Rollen & Aufgaben der Kantone

Rolle und Aufgaben der Kantone in Bezug auf Gründer- und Kompetenzzentren hängen stark davon ab, welche Ziele sich der Kanton setzt. Verfolgt der Kanton eine aktive Ansiedlungs- und Clusterpolitik, ist natürlich im Bereich Gründer- & Kompetenzzentren eine aktivere Vorgehensweise gefragt als wenn es «nur» um die finanzielle Unterstützung von Jungunternehmen im Allgemeinen geht. Dennoch lassen sich einige Aufgaben grundsätzlicher Art festhalten:

- **Schaffung eines unternehmerfreundlichen Umfeldes und weiche Standortfaktoren:** Hier geht es darum, möglichst gute Voraussetzungen zu schaffen für die Neuansiedelung von (Jung-)Unternehmen und Start-ups. Dabei geht es nicht nur um harte Standortfaktoren. Die Zeit, in der Unternehmen gegründet werden, ist oftmals die gleiche Zeit, in der eine Familie gegründet wird. So sind also beispielsweise ein familienfreundliches Umfeld, Betreuungsangebote, Schulen, oder eine intakte natürliche Umgebung vielleicht ebenso wichtig wie



z. B. eine ansprechende Steuerpolitik und können für Gründer- und Kompetenzzentren zentrale «Verkaufsargumente» sein.

- **Finanzierung:** Die Kantone sind, meist im Rahmen der allgemeinen Standort- oder Wirtschaftsförderung, auch für die finanzielle Unterstützung von Gründer- & Kompetenzzentren verantwortlich. Dies beinhaltet Aufgaben wie die Anschubfinanzierung, das Sicherstellen der mittel- und langfristigen Finanzierung, wie auch die Unterstützung einzelner Teilprojekte. Oft werden Gründerzentren auch in Partnerschaften mit dem privaten Sektor (PPP-Ansatz) finanziert (z. B. Rhy Tech Materials World in Neuhausen, siehe www.rhytech.ch). Längerfristig sollen sich die Investitionen in Gründer- & Kompetenzzentren durch ein erhöhtes Steuereinkommen auszahlen.
- **Koordination und Strategie:** Eine klare und fokussierte Strategie in Bezug auf Gründer- & Kompetenzzentren gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Kantone. Es müssen klare und transparente Kriterien für die Auswahl der zu fördernden Unternehmen erarbeitet werden. Eine Abstimmung über Kantons-grenzen hinweg ist fast unausweichlich, insbesondere wenn es um die Branchenausrichtung geht. Auch die Koordination regionaler Initiativen gehört zum Aufgabenportfolio der Kantone, so dass letztlich alle verschiedenen Initiativen aufeinander abgestimmt sind und eine kohärente Strategie ergeben.
- **Vernetzung:** Nebst der Koordination der verschiedenen Initiativen in Bezug auf Gründer- & Kompetenzzentren spielen die Kantone eine wichtige Rolle bei der Vernetzung, z. B. mit Fachhochschulen und Universitäten wie auch mit Wirtschaftspartnern etc. Sie können auch die Beteiligung bestehender (größerer) Unternehmen an Gründer- & Kompetenzzentren unterstützen und so auf eine gewisse Clusterung hinwirken. Auch hier ist kantonsübergreifendes Arbeiten zentral.
- **Bildungspolitik:** Speziell in Bezug auf thematisch fokussierte Gründer- & Kompetenzzentren sollten die kantonalen NRP-Programme mit der Strategie zur Bildungspolitik abgestimmt werden.
- **Monitoring:** Zur Aufgabe der Kantone gehört ebenso das Monitoring der Gründer- & Kompetenzzentren sowie eine regelmässige Reflektion der Leistungsvereinbarungen.

Bedeutung der Gründer- & Kompetenzzentren in der NRP

Wie die Analyse der Vorgehensweise der einzelnen Kantone zeigt (siehe [Kapitel 4](#)), haben Gründer- & Kompetenzzentren zwar für viele Kantone einen hohen Stellenwert, nicht unbedingt aber im Rahmen der NRP.

Es besteht Einigkeit darüber, dass Gründer- & Kompetenzzentren wichtige Faktoren für die regionale Entwicklung sind. Über eine gezielte Steuerung, wie z. B. im Kanton Jura, können sie auch in eher abgelegenen Regionen angesiedelt werden. Über vertragliche Bedingungen (z. B. dass die finanzielle Unterstützung an eine «Mindestaufenthaltsdauer» geknüpft wird) können Unternehmen auch längerfristig in der Region gehalten werden. Ländliche Regionen weisen zusätzlich oft Standortfaktoren auf, die für Gründerzentren relevant sind – so z. B. ein familienfreundliches Umfeld (siehe [unternehmerisches Umfeld](#)) oder ökologische Gunstfaktoren für die IT-Branche (siehe [Praxisfenster](#)). Sinnvoll ist es, geplante Gründer- & Kompetenzzentren auf die Stärken des gewählten Raumes auszurichten.

Förderung von Gründer- und Kompetenzzentren

Indes ist auch anzumerken, dass die **Förderung** von Gründer- & Kompetenzzentren, insbesondere wenn es um strategische Entwicklungen wie die Clusterbildung geht, den Rahmen der Regionalpolitik mit ihrer kleinräumigen Strukturierung schnell überfordern kann. Hier ist Arbeiten in einem grösseren geografischen Rahmen gefragt. Das ist mitunter auch ein Grund, warum die Förderung von Gründer- & Kompetenzzentren nicht in den Verantwortungsbereich der NRP fällt. Oft werden sie deshalb im Rahmen der **Standortförderung** unterstützt.

Weiter ist eine Förderung im Rahmen der **Innovationspolitik** über Wissens- und Technologietransferzentren möglich.

Eine Steuerung und Förderung lässt sich auch über die **Bereitstellung von geeigneter Infrastruktur** realisieren, wie das Beispiel [Creapole](#) im Kanton Jura zeigt.

Wichtig ist, dass schon von Anfang an die **«Start-up-Folgephase»** gedacht wird,



und Strategien entwickelt werden, damit Unternehmen auch nach ihrer Unabhängigkeit im Kanton bleiben und sich die Investitionen auszahlen.

Der Tenor der Teilnehmenden der Wissensgemeinschaft war, dass die Förderung von Gründer- & Kompetenzzentren in der nächsten Programmphase einen wichtigeren Stellenwert einnehmen soll. Dabei ist eine kantonsübergreifende Strategie gefordert. Dies entspricht auch der Erkenntnis aus vergangenen Wissensgemeinschaften, dass bestimmte Themen verstärkt in interkantonalen «Regionalentwicklungsteams» und somit auch in funktionalen Räumen angegangen werden müssen.

Eignungsbereiche

Es ist wichtig, bei der inhaltlichen Konzipierung auf in der Region vorhandene Kompetenzen und Stärken zu achten. Im Grunde genommen sind es ähnliche Vorgehensweisen wie bei allen regionalen Projekten. Da es eher schwierig ist, etwas ganz Neues ohne Verbindung zur Region zu kreieren, muss man sich darauf konzentrieren, was schon vorhanden ist (traditionell angesiedelte Industrie und Unternehmen, Fachhochschulen/Universitäten mit einer gewissen Ausrichtung etc.) und dieses stützen, stärken, sinnvoll ergänzen oder ausbauen. Auch mit einem Gründer- oder Kompetenzzentrum kann eine solche Strategie verfolgt werden. Eine inhaltlich klare Strategie erleichtert es auch den ansässigen Unternehmen, ihre Unternehmenstätigkeit auszurichten oder sie allenfalls in dieser Richtung auszuweiten.

Dies heisst indes nicht, dass man sich *nur* auf das Bestehende konzentrieren soll. Neue Ideen sind zentral, um eine Region vorwärts zu bringen. Viele Gründer- & Kompetenzzentren sind nämlich relativ unabhängig in ihrem Standort und können auch in ländlichen Regionen angesiedelt werden. Gewisse thematische Anknüpfungspunkte sind aber sicherlich hilfreich.

FAZIT:

- In Bezug auf die Regionalentwicklung ist es sinnvoll, nebst der allgemeinen Förderung von neuen Unternehmen einen Fokus auf Gründer- & Kompetenzzentren mit **jungen Unternehmerinnen und Unternehmern** zu legen, und diese dann in der Region zu behalten. Familien- und Firmen-gründung fallen teilweise in eine ähnliche Lebensphase, in welcher der ländliche Raum als Wohnumgebung attraktiv ist.
- Unter diesen Gesichtspunkten sind im ländlichen Raum besonders auch **weiche Standortfaktoren** (Umgebung, Schulen etc.) zu berücksichtigen.
- Der **räumliche Perimeter** für ein Gründer- & Kompetenzzentrum darf nicht zu klein sein. Eine Abstimmung mit Nachbarregionen und -kantonen ist dringend notwendig, ebenso eine genaue **Koordination** der Aktivitäten mit der Wirtschafts- und Standortförderung.
- Thematisch machen Gründer- & Kompetenzzentren dann am meisten Sinn, wenn **Synergien mit der lokalen Wirtschaft** entstehen oder genutzt werden können. Die ansässigen Unternehmen finden umso mehr Synergien, je klarer und kohärenter die Strategie der Standortförderung ist.
- Eine gute **Anbindung an Hochschulen und Universitäten** ist zentral.
- Von Anfang an ist Wert darauf zu legen, dass die neu gegründeten Unternehmen auch **nach ihrer Startphase in der Region bleiben**, damit eine längerfristige Wertschöpfung erzielt werden kann.

6. PRAXISFENSTER

Technopôle Sainte-Croix

Entwicklung

Die Gemeinde Sainte-Croix kann auf eine lange industrielle und technologische Geschichte zurückblicken, insbesondere in den Bereichen Feinmechanik, Präzisionsmechanik, Mikrotechnik, Elektronik und Informatik.

Um die wirtschaftliche Entwicklung in der Region voranzutreiben, hat die Gemeinde beschlossen, auf ihrem Gebiet eine neue Industrie- und Technologiezone zu entwickeln. Das Gebäude, welches Unternehmen im Bereich des Mikroschweissens und verwandten Technologien zur Verfügung steht, ist seit Herbst 2009 bezugsbereit. Drei viertel der Fläche sind bereits vermietet. Drei weitere Gebäude sind noch geplant.



Partner

Im ersten Gebäudes des Technopôles sind folgende Unternehmen angesiedelt:

- Das **Swiss Welding Institute (SWI)** ist eine Ausbildungsstätte im Bereich des Schweissens. Das SWI bietet ebenfalls Dienstleistungen auf den Gebieten der angewandten Forschung und Entwicklung, Expertisen, Engineering, Zertifikation und Beratung.
- Das **Centre d'Etudes et de Transferts Technologiques (CeTT)** verwaltet und verwertet die Tätigkeiten der zehn Forschungseinheiten der Haute Ecole d'Ingénierie et de gestion des Cantons de Vaud et de Neuchâtel auf den Gebieten der angewandten Forschung und Entwicklung und des Technologietransfers. Zurzeit verwaltet das CeTT jährlich ungefähr 150 Projekte mit einem Marktwert von 11 Millionen CHF und beschäftigt 80 Ingenieure.
- Das **Centre Professionnel du Nord Vaudois (CPNV)** bietet ganzzeitige Lehrlingsausbildung im Rahmen der Berufsschule in den Zweigen der Automatik, Elektronik, Mechanik, Informatik und Mediamatik. Das CPNV ist ebenfalls eine höhere Berufsschule, welche Techniker innerhalb zweier Jahre auf den Gebieten der Produktik, Informatik und Automatik ausbildet. Das CPNV arbeitet ebenfalls eng mit dem CeTT und Unternehmen zusammen, um industrielle Projekte zu verwirklichen.

Angebot

Die Unternehmen und Start-ups, die sich im Technopole ansiedeln, profitieren von sehr günstigen Mietpreisen, der Einbindung in das Netz der regionalen und kantonalen Wirtschaftsförderung und weiteren Betrieben, sowie einer modernen Infrastruktur. Die minimale Mietdauer beträgt im Normalfall fünf Jahre.

Standort

Sainte-Croix liegt (mit dem Auto) etwa 25 Minuten entfernt von Neuchâtel, verfügt aber auch über eine direkte Zugverbindung. Die Lage im Jura ist zwar nicht ganz zentral, bietet aber insbesondere für den Bereich Informatik andere Vorteile: Serverräume müssen aufgrund des kühleren Klimas um 1-2 °C weniger gekühlt werden, ein ökonomischer und energetischer Vorteil. Zudem gibt es wenig seismische Aktivität. Diese Standortfaktoren sind für die Ansiedelung von Unternehmen in High-Tech-Branchen ebenso wichtig.

Förderung

Im Rahmen der NRP finanzierte der Kanton etwa einen Fünftel der Gesamtkosten von 2.8 Mio. für das Gebäude des Technopôle Sainte-Croix; insgesamt decken die kantonalen Fördergelder knapp 40% der Kosten für das Gebäude. Weiter wurden für den Betrieb während der ersten drei Jahre CHF 120'000.– im Rahmen der NRP gesprochen, was einem Anteil von 65% entspricht.

7. LITERATURTIPPS

Literatur

- TERSTRIEP, J. (2007): Balanced Scorecard - measuring CM performance. Institut Arbeit und Technik, Fachhochschule Gelsenkirchen.
Das Dokument zeigt, wie man die Methode der «balanced scorecard» benutzen kann, um die Performance des Cluster-Managements zu analysieren. Zudem fasst es auch die Resultate eines Tests zusammen, der in Zusammenarbeit mit dem IT-Cluster in der Region Mähren-Schlesien durchgeführt wurde. Download unter: www.iatqe.de/aktuell/veroeff/2007/terst04.pdf, auf Englisch.

Links

- Startwerk.ch: <http://startwerk.ch/>.
startwerk.ch ist die neue Plattform für Schweizer Start-ups. Sie berichtet über junge Unternehmen und deren Entwicklung und richtet sich an Gründer aller Branchen, Investoren und andere Interessierte.
- Creapole SA: www.creapole.ch/.
Website der Creapole SA, mit weiterführenden Informationen zum Projekt, Projektbeispielen so wie einer ausführlichen Sammlung an Medienartikeln zu Creapole.



8. BESONDERE HINWEISE

Regionale Disparitäten in der Schweiz – Schlüsselindikatoren

Die neue Publikation «Regionale Disparitäten in der Schweiz – Schlüsselindikatoren 2009» stellt eine Reihe von aufschlussreichen Indikatoren zur Messung von regionalen Unterschieden vor. Sie gibt zudem Auskunft über regionale Disparitäten zwischen städtischen Zentren und peripheren Bergregionen, aber auch innerhalb von Agglomerationsgebieten und Metropolregionen. Die Publikation ist in Deutsch und Französisch erhältlich.

| Download unter: www.regiosuisse.ch/download/.

